

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 45

Illustration: Schweizer Fledermäuse [...]
Autor: Furrer, Jürg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

werchern» nicht gerne entgegenkommt.

Wenn nun aber eine der Minderheiten gar tötlich wird (Sabotage, Terrorakte etc.), um ihren Willen durchzudrücken, so bleibt der Mehrheit leider nichts anderes übrig, als das gute Funktionieren der Demokratie mit Mitteln zu schützen, die unsere Freiheit einschränken, was bei diesen Minderheiten naturgemäss noch mehr Widerstand erzeugt. Echte Demokratie verlangt tolerante, reife, verantwortungsbewusste Menschen und keine Trotzköpfe, Meckerer und Steckgrinde!

Lucie Schaad, Basel

Folklore?

Zu Knabenzeiten fand für mich Demokratie einmal im Jahr statt: Als ich am Fusse der Landsgemeinde-Tribüne zu den freien Bürgern hinaufschaute und sie zum «Ring» sprechen sah und hörte.

Heute können freie Bürger in einem kürzlich erschienenen Buch «Folklore der Schweiz» die Landsgemeinde wiederentdecken. Ist Demokratie zur Folklore geworden?

Fridli Osterhazy, Näfels

Persönliche Freiheit

Der leider allzuoft arg strapazierte und zu einem leeren Schlagwort herabgeminderte Begriff «Demokratie» besagt nicht, dass jeder aus dem Volke möglichst viel von dem machen darf, was ihm beliebt. Im Gegenteil: Die Herrschaft steht im Grunde genommen der Mehrheit zu, und es könnte die Demokratie, aufbauend auf diesem Prinzip, völlig legal in eine brutale Diktatur eben dieser Mehrheit ausmünden. Seien wir froh darüber, dass in der Schweiz die DEMOKRATIE, die Ausübung von Macht, gleichgültig, woher sie stammt, nicht überbietet und dass jedem einzelnen ein reiches Mass an persönlicher Freiheit bleibt, welches umfassender ist als in vielen andern auch sogenannten westlichen Staaten. Hüten wir uns deshalb davor, den unzähligen Begehren, die unter dem Vorwand von «mehr Demokratie» gestellt werden, kritiklos gegenüberzustehen.

Hansjörg Steiner, Frauenfeld

Demokratie durch «demokratisieren» demolieren

Einige Aussagen Deiner Mitarbeiter, lieber Nebi, haben in mir beklemmende Gefühle ausgelöst, andere Beiträge wie etwa jene von Knobel, Räto und Salzmann liessen mich freier atmen. Der Nebelspalter nennt sich eine «humoristisch-satirische» (man beachte den Bindestrich!) Zeitschrift. Nun scheint mir aber hier das Gallige der Satire nicht gemildert durch überlegenen und überlegenden Humor. Schade!

Demokratie ist nach schweizerischem Verständnis jene Staatsform, die freie Meinungsäusserung gewährleistet, die Mehrheitsbeschlüsse respektiert (gilt für unterlegene Minderheiten) und durch freie Wahlen die Macht auf Zeit delegiert. Alles zerstört sich selber durch das Uebermass, alles erhält

sich selber durch das gute Mass. So zerstört sich Tourismus durch Tourismus, Kapitalismus durch Kapitalismus, Kommunismus durch Kommunismus, Spezialisierung durch Spezialisierung und Demokratie durch Demokratie. Das ist ein Grund-Satz. Im Duden kommt nach «demokratisieren» als nächster Begriff «demolieren». Das wissen jene gut, die unsere zweifellos unvollkommene Demokratie durch vollkommene Demokratisierung demolieren wollen.

Tragen wir mit mehr Humor Sorge zu unserer unvollkommenen Demokratie und ziehen wir sie der Unvollkommenen vor. Wir wollen unsere Demokratie ständig verbessern, aber demokratisieren wollen wir sie nicht.

Dr. Lothar Kaiser, Hitzkirch

Sisyphusarbeit

Nach einem Bonmot Roda Rodas ist es ein grosses Glück, als Schweizer geboren zu werden. Es sei auch schön, als Schweizer zu sterben. Aber die Frage sei, was man dazwischen tue. Die Hauptbeschäftigung in diesem Lande der direkten Demokratie scheint die Suche nach der eigentlichen Demokratie zu sein. Dieser Widerspruch macht das Suchen nicht gerade zu einer angenehmen Tätigkeit, sie gleicht schon eher der Arbeit des Sisyphus. Demokratie bedeutet Volksherrschaft, aber wenn man die Herrschaft der Macht gleichsetzt, so kann man bei der Suche nach der Demokratie nicht fündig werden. Ehrlicherweise sollte also der Begriff Demokratie fallengelassen und ein anderer gesucht werden. Dem Pleonasmus Volksdemokratie können wir da gerechterweise ausweichen, denn der Ostblock hat uns nicht bewiesen, dass alle Macht dem Volke gehört. Besucht man als Tourist einen volksdemokratischen Staat, so schüttelt man den Kopf über die Meinung der Leute, in der Schweiz gebe es nur Reiche. Die Hälfte der schweizerischen Vermögen befindet sich in den Händen von knapp fünf Prozent aller Steuerzahler. Die direkte Demokratie dient also der Besänftigung des Volkes: Brot und Spiele, gewährt von den Mächtigen, die sich ins zwanzigste Jahrhundert herübergerettet haben.

Franz Roth, Dettighofen

Verdict

Zur Zeit des Bö war der Nebelspalter eine Stütze der Demokratie. Heute gehört die Mehrzahl der Nebi-Mitarbeiter zu den Ratten, die heftig daran nagen!

Dr. A. Sicker, Fehraltorf

Schlechte Berater

Es ist erstaunlich, dass ausgerechnet in der Schweiz so wenige Leute wissen, was Demokratie bedeutet. Viele bezeichnen alles, was ihnen gefällt, besonders wenn für sie dabei noch ein Vorteil herauschaut, als demokratisch, und alles, was ihnen missfällt, besonders wenn von ihnen etwas verlangt wird, als undemokratisch. Dabei heisst Demokratie nichts anderes als Volksherrschaft. Das Volk ist der Herrscher. Es wäre erstaunlich, wenn nicht



Schweizer Fledermäuse haben es nicht leicht. Mehr und mehr fallen ihre «Wohnungen» in alten Dachstühlen der Renovation von Häusern und Kirchen zum Opfer. Der Einsatz von Insektengiften kann zur Folge haben, dass den Fledermäusen die Nahrung fehlt, dass sie vergiftete Nahrung zu sich nehmen und dass sie Opfer der Schädlingsbekämpfung werden.

jedermann einsehen würde, dass ein Staat nicht gedeihen kann, wenn der Herrscher nur an seine Rechte und an seine Freiheiten denkt und von seinen Pflichten und von Arbeit nichts wissen will. Zu allen Zeiten haben Herrscher ihre Berater gehabt. Dabei waren auch oft schlechte, die ihrem Herrscher damit schmeichelten, dass sie ihm von seinen Rechten und Freiheiten sprachen, aber geflissentlich vermieden, ihn an seine Pflichten und an die Arbeit zu mahnen. Es ist erstaunlich, wie viele solche üblen Berater der eidgenössische Souverän zurzeit hat.

W. H., Liestal

Verschiedene Vorstellungen

Als Zwanzigjähriger wurde ich vor der Gemeindeversammlung für mündig erklärt. In der Rekrutenschule blamierte ich mich (als Mittelschüler) vor den bedeutend besseren staatsbürgerlichen Kenntnissen der Gewerbeschulabsolventen. Als Berufsmann (Lehrer) erfuhr ich, dass nur Leute in meine Aufsichtsbehörde und Wahlbehörde gewählt werden konnten, die einer politischen Partei angehörten. Der Schulinspektor liess mich die Freiheit des Denkens und Handelns erfahren.

Im Schnittpunkt zwischen Politik und Schule – als Schulleiter – bemerkte ich, dass die Leute von der Schule und die Leute von der Politik ganz verschiedene Vorstellungen von Demokratie haben. Gar keine Vorstellung von Demokratie scheinen die Eltern zu entwickeln. Die

meisten benützen ihre Rechte zugunsten der Kinder höchst selten. Demokratie wird gar gemieden.

Ob es daran liegt, dass die Gesetze dieser Demokratie so kompliziert geworden sind, dass man de facto recht, de jure unrecht hat oder umgekehrt? Demok-raten Sie einmal!

Fritz Hauser, Einsiedeln

Churchill-Zitat

Lieber Herr Schnetzler, lieber Herr Regenass, lieber Herr Reiser, lieber Herr Gerber und lieber Herr Moser!

Ihren Betrachtungen zum Thema Demokratie kann ich nur noch Churchills brisantes Zitat beifügen: «In den freien Ländern hat jedes Individuum das Recht, seine Meinung zu sagen, und alle andern haben das Recht, ihm nicht zuzuhören!» Angesichts Ihrer Meinungen bleibe ich dem demokratischen Mehrheitsprinzip treu!

Barbara Bach, Adliswil

PS. Was die Frage der Flüchtlingspolitik während des Zweiten Weltkrieges betrifft, bin ich bereit zuzuhören!

Die Stimme eines Auslandsschweizers

Die Demokratie sollte nicht nur, wie laut Definition festgelegt, von der Meinung des Volkes leben, sondern nach dessen Willen auch handeln. Aber ist dies immer der Fall? Wird nicht vielfach die «freie» Meinungsbekundung des einzelnen Bürgers von oben manipuliert? Sind nicht sehr oft die Wirtschaftsunter-